

Sächsische Staatszeitung



Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Zeitweise Nebenblätter: Sanitätsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. Alters- und Landes-Kulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung): Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 147.

Donnerstag, 28. Juni abends

1917.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Zingelstraße 16, sowie durch die deutschen Buchhandlungen 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint nur Werktag. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 295, Schriftleitung Nr. 14 574.

Abendblätter: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter Eingeladn. 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Die kurz vor Beginn des Druckes eingehenden Meldungen befinden sich auf Seite 7 dieser Ausgabe.

Am englischen Kanal, in der Biscaya und in der Nordsee sind wiederum fünf Dampfer und vier Segler mit 21 700 Bruttoregistertonnen von unseren Unterseebooten versenkt worden.

Die britische Admiralität meldet, daß in der letzten Woche 21 Schiffe über und 7 Schiffe unter 1000 t versenkt worden sind.

Der Hafen von Dantzig wurde erfolgreich durch unsere Artillerie beschossen.

Der ausführende Ausschuss der englischen Sozialistenpartei hat die russische Einladung zur Beteiligung an der Stockholmer Konferenz abgelehnt.

Zonart erließ nach einer Meldung des „Matin“ eine Erklärung, die den Eintritt Griechenlands in den Bund der Verbändmächte feierlich verkündet.

Ämtlicher Teil.

Verordnung,
eine Ernennung für die I. Kammer der Ständeversammlung betreffend.

Wir, Friedrich August,
von Gottes Gnaden König von Sachsen
usw. usw. usw.

haben auf Grund der Bestimmung in § 63 unter Nr. 16 der Verfassungsurkunde die erste Magistratsperson der Stadt

Cheumnitz
zum Mitgliede der Ersten Kammer der Ständeversammlung ernannt.

Zu dessen Beurkundung haben Wir die gegenwärtige Verordnung unter Vordruck Unseres königlichen Siegels eigenhändig vollzogen.

Gegeben zu Dresden, am 20. Juni 1917. 3003

Friedrich August.

Graf Bixthum.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß die nachgenannten die von Sr. Majestät dem König der Bulgaren ihnen verliehenen Auszeichnungen annehmen und tragen und zwar der Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Dr.-Ing. h. o. et Dr. phil. Ulbricht das Großoffizierskreuz des St. Alexanderordens; der Vortragende Rat im Finanzministerium Geh. Baurat Cenzler und der Direktor der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen Geh. Bergat Dr. phil. Heinze das Kommandeurkreuz des St. Alexanderordens; der Betriebsdirektor bei der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen Oberbergat Dr. phil. Förster, der Finanz- und Baurat bei der Staatseisenbahnverwaltung Richter in Dresden und der Transportdirektor bei der Staatseisenbahnverwaltung Bahmann in Dresden das Offizierskreuz des Zivilverdienstordens; die Lokomotivführer Hauswald und Wolf in Dresden und Ebert in Reichenbach, der Oberschaffner Richter in Dresden sowie der Schloßverwalter Fischer bei der Albrechtsburg in Meissen das Kreuz in Silber des St. Alexanderordens; die Feuermänner Thielemann und Schach in Dresden, der Wagenwärter Reinde in Dresden sowie der Lokomotivführer-Anwärter Krauß in Reichenbach die silberne Medaille des Zivil-Verdienstordens.

(Fortsetzung des amtlichen Teiles in der 1. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 28. Juni. Nach einer aus Verthesgaben hier eingegangenen Mitteilung unternahm Se. Majestät der König mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzessinnen-Töchtern am vergangenen Sonntag bei prächtigem Wetter einen Ausflug nach dem Königsee, sowie eine Bootfahrt nach St. Bartholomae und dem Obersee.

Am Dienstag abend empfing Se. Majestät der König den K. und K. Österreichisch-Ungarischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Grafen v. Thurn u. Tassilona, Erzherz. u. Erzherz. aus München.

Dresden, 28. Juni. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten heute nachmittags 5 Uhr im Reserve-Lazarett V (Ausstellungspalast, Stäbel-Allee) die künstlerischen Veranstaltungen zum Besten verwundeter Krieger.

Hofberoth, 28. Juni. Der Stellvertretende Chef der Hofhaltung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Kathilbe Generalmajor s. D. v. Biludi ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Hofhaltung wieder übernommen.

Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 27. Juni. Der hiesige K. und K. Österreichisch-Ungarischen Gesandtschaft ist der K. und K. Legationssekretär II. Kategorie Dr. Karl Graf v. Almeida provisorisch zugeteilt worden.

Der Verband und die „japanische Gefahr“.

Der japanische Bundesgenosse bereitet den großen imperialistischen Verbändmächten, England und den Vereinigten Staaten, wegen seiner kriegerischen Betätigung, die sich vornehmlich auf Ausdehnung seiner Reichthümer im fernem Osten und auf Eroberung der irgend erreichbaren Weltmärkte beschränkt, nicht unerhebliches Ärgernis. Aber auch den übrigen Verbändmächten kommt der gelbe Bundesgenosse nicht ganz geheuer vor. Die italienische Presse befaßt sich in jüngster Zeit auffällig mit Japan und seinem wirtschaftlichen Aufschwunge. In der „Roma“ vom 2. Juni 1917 kommt Enrico de Marais, nachdem er vieldeutenderweise erklärt hat, daß er sein Thema mit Rücksicht auf die Japaner nur unvollständig behandeln könne, zu folgenden Feststellungen:

„Auf den amerikanischen und asiatischen Märkten ist es (Japan) in wenigen Monaten an die Stelle der anderen kriegführenden Staaten getreten. Im süd-amerikanischen Handel nimmt es jetzt die Stelle von England, Deutschland, Frankreich und Italien ein, und tritt schon in Wettbewerb mit dem dort an erster Stelle stehenden Nordamerika. Kaufleute, die jüngst aus Südamerika nach Europa kamen, erzählten von der fieberhaften Tätigkeit der Japaner, die nach Art der Deutschen langfristige Handelsgeschäfte abschließen. Eine ähnliche Tätigkeit entwickelten sie in Britisch- und in Holländisch-Indien, in Indochina, in Australien und auf den Philippinen, indem sie neue Industrien schafften und so die verschiedensten europäischen Ausfuhrartikel durch ähnliche japanische ersetzen, wie Spielzeug, Bierorten, Woll- und Baumwollgewebe, Kautschukpneumatik, Geschirre usw. . . . Japan erwartete den europäischen Krieg, um aus ihm Nutzen zu ziehen, und sein Glück vergrößerte sich noch durch die russische Revolution, die mit ihrem Zerfallprogramm ganz zum Nutzen Japans ausschlägt, indem sie den Japanern neue asiatische Besitzungen schafft.“

Noch genauer in der Nachrechnung, die ganz ziffernmäßig vorgenommen wird, ist „Nauticus“ in der „Preparation“ vom 1. Juni: „Japan, heißt es dort, das vor dem Kriege Schuldnern Europas war, ist jetzt nach Amerika der größte Bankier geworden. Es hat keine Goldreserve von 330 Mill. Yen auf 850 Mill. Yen gebracht, hat Rußland 150 Mill. Lire, England 500 Mill. Lire geliehen, hat eine innere Anleihe von 40 Mill. Yen ausgegeben, 50 Mill. Yen in chinesischen Löhnen angelegt. 1916 hatte es einen Exportüberschuß von 750 Mill. Yen.“ Hinsichtlich der japanischen Auswanderung und der wirtschaftlichen Entwicklung, die ihr unmittelbar nachfolgt, stellt „Nauticus“ fest: „Bei Kriegsausbruch gab es in Asien 134 498 japanische Auswanderer, in Amerika 117 122, in Ozeanien 106 165, in Europa 1231. Die englischen Kolonien und Nordamerika haben deutlich zu verstehen gegeben, daß sie der japanischen Einwanderung einen Stempel vorziehen werden. Um so mehr betrachten die Japaner China und Südamerika als Ziel ihrer Auswanderung. Hauptmittel dazu ist die großartige Entwicklung ihrer Handelsflotte. Während noch im Jahre 1914 27 500 t in Japan gebaut und 177 298 t im Ausland gekauft wurden, ist im Jahre 1915 die Lage vollkommen umgekehrt: 28 081 kamen aus dem Auslande und 78 918 wurden in Japan gebaut. 1916 wurden sogar 300 000 t gebaut. Nach dem Kriege wird, aller Voraussicht nach, Japan über 2 Mill. t Schiffsraum verfügen, bei einem jährlichen Stapellauf von einer halben Million Tonnen. Diesen wachsenden Schiffsraum hat Japan zunächst dazu benutzt, den englischen Handel aus China zu verdrängen. In Südamerika ist das gleiche den nordamerikanischen Erzeugnissen gegenüber im Werke. An Peru und Brasilien hat sich die Zahl der Japaner

bereits verdoppelt und steigt noch fortwährend. Mit großer Aufmerksamkeit, um nicht zu sagen, mit Sorgen, muß man die stille Arbeit dieses Outsiders verfolgen, der für alle gefährlich wird.“

Der Krieg.

Zur Lage.

Kurze Nachrichten aus Feindesland.

M. J. Kapitän Bathurst, ein bekanntes Parlamentsmitglied, sagte auf einer Versammlung in Guildford über die englischen Frontansichten: Obwohl eine Million Acres mehr bebaut worden sind, muß man doch bei Berechnung der voraussichtlichen Ernte in Betracht ziehen, daß der britische Boden seit Kriegsausbruch niemals so voller Urkraut gewesen ist wie heute, daß die Weizenausfaat im vergangenen Herbst unter den ungünstigsten Umständen vorgenommen werden mußte, und daß schließlich dem Boden niemals so wenig Düngerkörner zugeführt worden sind. Bezüglich der Proterispornis sagt Bathurst: Die freiwillige Rationierung hat 1 Proz. Proterispornis ergeben, wenn wir unsere Ernährung aber wirklich sicherstellen wollen, so müssen wir mindestens eine Ersparnis von 20 Proz. erreichen.

Die „Times“ sagt gelegentlich einer Besprechung über englische Kriegsziele: Die Deutschen müssen am Ende des Krieges so besehen, daß sie zumindest ein Jahrhundert lang ein geistig gebrochenes und unterdrücktes Volk bleiben.

Aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Rußlands sagt die „Times“ u. a.: Die Kaufkraft des Rubels ist auf ein Zehntel seines Wertes gesunken, nämlich auf 15 bis 20 Kopfen.

Frankreich hat nach einem Aufruf der „P. Heure“ vom 12. Juni monatlich 2^{1/2} bis 3 Milliarden für fremden Schiffsfahrtraum an England, Amerika und die Neutralen zu zahlen.

Der Unterseeboottkrieg.

Verrentungen.

Berlin, 27. Juni. Neue Unterseeboottfolge im englischen Kanal, in der Biscaya und in der Nordsee. Fünf Dampfer und vier Segler mit 21 700 Bruttoregistertonnen. Unter den verrenteten Schiffen befanden sich die französischen Segler „Ernestine“ mit Grabenholz nach England und „Eugene-Eugenie“, der portugiesische Dreimastschoner „Amphitrite“ mit 300 t Butter, Kakao und Wein nach Frankreich, ferner ein großer bewaffneter Landdampfer von über 8000 Bruttoregistertonnen, ein bewaffneter Dampfer von etwa 3000 t und ein tiefbeladener großer Frachtdampfer, die beide aus Geleitzügen herausgeschossen wurden. Zwei weitere verrentete Schiffe hatten Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kopenhagen, 27. Juni. „Nationaltidende“ meldet aus Christiania, die norwegischen Dampfer „Maggie“ und „Kong Halon“ sind verrentet worden.

London, 27. Juni. Die Admiralität meldet: 21 Schiffe über und 7 Schiffe unter 1000 t sind in der letzten Woche verrentet worden.

Kleine Nachrichten.

London, 27. Juni. (Reuter.) „Morningpost“ erzählt aus Washington, daß die reguläre amerikanische Armee jetzt 250 000 Mann zähle. Die Miliz zähle jetzt 260 000, das Marinekorps 30 000 und die Marine 120 000 Mann. Außerdem würden 40 000 Mann zu Offizieren ausgebildet und ein Eisenbahnregiment aufgestellt, was eine Gesamtzahl von 712 000 Mann gegenüber 327 000 Mann am 6. April ergebe.

Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

Die amtliche deutsche Abendmeldung vom gestrigen Tage besagt folgendes:

Berlin, 27. Juni, abends. An allen Fronten im allgemeinen ruhiger Tag. Der Hafen von Dantzig wurde erfolgreich durch unsere Artillerie beschossen.

Die Lage an der Westfront.

Berlin, 27. Juni. An der flandrischen Front wurden am 27. Juni vormittags die deutschen Stellungen südlich der Bahn Ipern—Koulers etwas vorgeschoben. Die Hafenanlagen von Dantzig wurden unter schwerem Feuer genommen.

Bei dem starken Angriff auf Lens am 26. Juni 8 Uhr vormittags erlitten die Engländer schwere Verluste. Bei Fontaines wurden die Kämpfe erbittert fortgesetzt. Alle Versuche der Engländer, die Einbruchsstelle durch Nachziehen starker Reserven zu behaupten, scheiterten bis auf ein unbedeutendes Stück. Die englischen Verpfändungsabteilungen gerieten reihenweise in das deutsche Maschinengewehrfeuer. In Vorseldämpfen wurden südöstlich Bois-Grenier und nordwestlich Hullysch Gefangene eingetracht.

An der Risse-Front und in der West-Champagne Artilleriefeuer. Marschierende Infanterie und Wagenkolonnen wurden unter Beschießungsfener genommen.